

„Unsere Teamleistung wird über unseren Erfolg entscheiden.“

Jan Haller (Hannover United/Team BEB) lebt für den Rollstuhlbasketball. Schon als Kind konnte er sich für Mannschaftssport begeistern, doch aufgrund seiner Behinderung fand er zunächst keinen Anschluss. Mit etwa zwölf Jahren entdeckte er dann die Sportart Rollstuhlbasketball. Der 32-Jährige fühlt sich im Mannschaftssport unglaublich wohl. Ihm gefällt es, dass jeder im Team seine Aufgabe hat, man sich gegenseitig unterstützt, um sich zu verbessern und als Team ein großes Ganzes zu formen. Nebenbei ist Jan Haller noch Trainer für die Jugendmannschaft seines Vereins.

Trainieren konnte er für die Paralympischen Spiele wie gewohnt, kein Kraft- oder Wurftraining wurde ausgelassen. Auch die Bundesligasaison konnte letztes Jahr regulär durchgeführt werden, da viel getestet wurde und es ein gutes Hygienekonzept gab. Neben Trainingslagern mit der Nationalmannschaft gab es auch Testspiele gegen andere Mannschaften. Dennoch wird es bei den Paralympics nicht einfach für ihn und sein Team, denn schon in der Gruppenphase warten mit Großbritannien, den USA, Australien und Iran die Top-4-Nationen der Welt, ergänzt um Afrikameister Algerien. Haller selbst setzt sich keine Ziele für Tokio: „Unsere Teamleistung wird über unseren Erfolg entscheiden.“

Für den bundesligaerfahrenen Spieler ist es wichtig, sich mental zurückziehen zu können, damit er „klare Gedanken fassen und den Fokus finden“ kann. Dann kann er alles geben. In London und Rio hat er sich schon wohlfühlt und Haller denkt, dass die Zeit in Tokio auch trotz Corona sehr schön wird, vor allem, wenn Zuschauer*innen zugelassen werden. Doch egal, ob viele Augen auf ihn gerichtet werden oder nicht, er will wieder sein Bestes geben. Ein erfolgreiches Turnier in Tokio würde er auf jeden Fall gerne mit seinen Teamkolleg*innen abends bei gemeinsamen Drinks feiern.

Wenn Jan Haller heimreist, wird er mit seiner Freundin Urlaub machen. Er will versuchen, die freie Zeit erst einmal nicht mit Rollstuhlbasketball zu füllen, sondern mit seiner Familie und seinen Freund*innen etwas zu unternehmen. Danach geht das straffe Programm weiter, denn die Bundesliga startet im Herbst und im Dezember findet schon die Europameisterschaft statt. „Ich lasse es einfach auf mich zukommen.“ An die Zukunft denkt er noch nicht, ans Aufhören erst recht nicht, „solange es Spaß macht“ - und das wird es ihm bestimmt noch lange.

Cosma Jo Gagelmann